

# Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 39/42. Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverschörsungsamt Dresden.

Abgemessene Zeilenbreite 100 mm (einstufig) 11,5 Sp. Nachträge von Zeitungs- und Anzeigenverlegern u. Verlagsstellen 100 Zeilen 6 Sp. Offerten-Nachträge 30 Sp. — Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers. Unverlangte Beiträge werden nicht aufbewahrt.

## Bescherung auf 100 Plätzen der Reichshauptstadt:

# Lichterglanz in Berliner Arbeitervierteln

## Weihnachtlicher Friedensappell Dr. Goebbels'

Berlin, 23. Dezember.

Die Reichshauptstadt erlebte am goldenen Sonntag ein Volksweihnachtsfest im wahren Sinne des Wortes. Auf etwa 100 Plätzen Groß-Berlins stammten bei Beginn der Dunkelheit Tausende von Weihnachtsbäumen auf, und an langen, festlich geschmückten Tischen wurde

12 000 Berliner Kindern beschenkt.

Das Gaupropagandaamt hatte gemeinsam mit dem Winterhilfswerk ganze Arbeit geleistet. Überall leuchteten stauende Kinderaugen inmitten der von Tausenden umsäumten Plätze und bewunderten schüchtern die geheimnisvollen Taten auf den Gadenflächen, die die köstlichen Überraschungen enthielten. Und als dann die alten schönen Weihnachtslieder erklangen, als nach der Uebertragung der Rede von Dr. Goebbels die Bescherung der Kleinen begann, war

überall echte frohe Weihnachtsstimmung

spürbar. Wenn irgendwo der helfende Geist des Nationalsozialismus zum Ausdruck gekommen ist, dann hier.

Die Hauptfeier veranstaltete die Standarte 16 für 3000 Kinder in Moabit. Vor zwei, drei Jahren trumpschrierten hier noch der Klassenhaß und Hebe. Die ganze Diefelstraße hinunter stehen mitten auf dem Damm, 711 Meter lang, Gärten, gedeckt mit den Gaben. Jedes Kind bekommt eine große Tüte mit Lebensmitteln, Raschwerk und Spielzeug. Ein grüner Bittel auf dem Paket verkündet: „Winterhilfswerk 1934/35 — Deutschland für dich, du für Deutschland!“ Wohlenlang hat die Standarte 16 in Zusammenarbeit mit der NSD., mit Staatsbehörden und Partei und mit der Nachbarstandarte 2 gearbeitet, um dieses Werk auszuheben zu bringen. Um den Standartenführer Krauß sind die Führer der SA. und SS., der PD., der Polizei, des Reichsluftschutzes und der DJ. versammelt.

Große Plagen sind über die Straßen gespannt,

wie überhaupt die Häuser reichen Flaggenstempel aufweisen, Erwartungsfroh die Menschen, noch gespannter die Kinder, die von beiden Seiten her an die Tische geführt werden. Da lassen die Diefelstraßen die Ankunft des Gauleiters Dr. Goebbels erkennen. Er befindet sich in Begleitung seines Stellvertreters Görlicher, des Gaupropagandaarbeiters Schulze-Wechsungen und des Kommandeurs der Berliner Schutzpolizei, Oberst Dillenburger. — Das Lied „Ihr Kinderlein, kommet“ erklingt. Die Front der Tische entlang stammeln die Kinder auf. Standartenführer Krauß tritt an das Rednerpult und weist darauf hin, daß diese Bescherung den Kindern ein Beispiel ist für den Sozialismus der Tat.

Dann spricht, mit rauschendem Jubel empfangen,

Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels.

Er verweist auf den Wandel, der in diesem Arbeiterviertel vor sich gegangen ist und wirft die Frage auf, wer das vor zwei oder drei Jahren überhaupt für möglich gehalten hätte. Wenn wir früher davon gesprochen haben, so sagt er, dann bedeuete und Geklärt und Unverständnis, aber eben, als das selbst die Optimisten unter uns für möglich gehalten haben, machten wir unsere Theorie zur Wirklichkeit. Nun erstrahlen in diesen Straßen, in denen Menschen wohnen, die das Schicksal nicht mit Würgelzählern gesegnet hat, die Weihnachtskerzen. Alle Herzen sind frohgemut und frohgestimmt.

Der Sozialismus der Tat ist Wirklichkeit geworden.

Damit aber tun die SA.-Kameraden sich nur selbst Ehre an. Sie alle sind in die braunen Glieder unserer marschierenden Formationen eingetreten, nicht um ein Reich des Terrors und der Gewalt zu begründen, sondern um dem Vaterland und dem Volke zu dienen. Wir haben es deshalb auch nicht nötig, die Arbeiterwohnungen mit Kanonen zusammenzuschießen. Wir haben, ohne Unterschied, alle zu uns geladen; und im Zeichen des Weihnachtsfestes haben wir uns die Hände gereicht zum gemeinsamen Denken und Handeln. Als wir diese Feiertage planten, überlegten wir, wo wir sie veranstalten sollten, ob in einem großen Saal oder in den Straßen der Armen. Wir haben uns zu dem letzteren entschieden; denn es soll wirklich eine Feiertage für die Armen sein.

Wir wollten zu euch kommen, um euch zu zeigen, daß wir für euch da sind.

Es ist nicht wahr, was unsere Gegner sagen, daß wir euch Gewalt und Terror aufzwingen wollen, sondern so, wie wir euch unser Herz geschenkt haben, so habt ihr uns auch euer Herz geschenkt. Wir glauben, daß wir uns euer Herz verdient haben durch unsere Arbeit und unsere Leistungen und dadurch, daß wir für euch sorgen, damit ihr nicht mehr allein eure Sorgen habt. Das Reich, das wir gegründet haben, ist ein sozialistisches, und die Arbeit ist in ihm wieder zu Ehren gekommen.

Dieses Reich führt den Frieden nicht nur im Munde, sondern es ist auch bereit, ihn der Welt durch die Tat zu beweisen.

Deshalb glauben wir, ein Recht zu haben, als friedliebendes Volk vor die Welt hinzutreten und von ihr auch den Frieden zu fordern. Wir sind nicht gekommen, um die Welt in Krieg zu stürzen, sondern um unserem Lande die Ehre und den wirklich dauerhaften Frieden zu geben. Deshalb richte ich hier im Angesichte von Tausenden deutscher Kinder, von

Tausenden deutscher Männer und Frauen, mitten im Arbeiterviertel Berlins,

an die ganze Welt den Appell zum Frieden

und zur Eintracht in dem Sinne, daß wir so, wie wir unserem eigenen Lande Ordnung und Frieden gebracht haben, auch der Welt Ordnung und Frieden zurückschenken können. In diesem Zeichen wollen wir uns vereinen, wollen wir uns hüten an dem Feind, das uns heute aus den Kinderaugen entgegenstrahlt, wollen wir uns erfreuen an der Dankbarkeit, die diese Kinderherzen und entgegenbringen, und wollen niemals vergessen, daß in diesen Kindern unsere Hoffnung liegt, und daß unsere Sorge und Arbeit nur ihnen, dem kommenden Volke gilt. So wollen wir uns dem Reiche und dem Volke verschreiben und wollen als einziges Reich vor die Welt hinstreten und

wollen dem Weihnachtsfest seinen wahren Sinn zurückgeben, indem wir als Volk über alle Schranken hinweg uns die Hände reichen und der Welt entgegen treten mit dem Wunsch: Friede auf Erden den Menschen!

Rauschender Jubel dankt Dr. Goebbels. Nur mühsam kann er sich den Weg zu den Tischen bahnen. Da spricht er mit den Kindern, die ihm ihre Sachen zeigen und die Hände zum Heilsgestus entgegenrecken, lange und herzlich. Und als er sich dann wieder zum Wagen wendet, umbrandet ihn Jubel des Dankes und der Freude.

Nur gleichen Stunde hatten sich, betrennt von der SA-Standarte 16, im großen Saal der Krolloper weitere tausend Kinder und zahlreiche Kriegsveterane und Veteranen von 1880 und 1870/71 aus den großen Ringen eingefunden. An-

wesend waren unter anderem eine Abordnung der Wehrmacht im Befehl des Chefs der Wehrleitung, General der Artillerie Freiherr v. Frisch, Obergruppenführer v. Jagow mit seinem Adjutanten, Gruppenführer Uhlend, Staatsrat Görlicher, Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen, Gruppenführer Prinz August Wilhelm, Polizeioberst Dillenburger und andere. Unter strahlenden Weihnachtsbäumen lauschten sie den Worten des Propagandaministers Dr. Goebbels, dessen Rede aus der Diefelstraße übertragen wurde. Dann ergriff der Chef der Wehrleitung,

General Freiherr von Frisch,

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er verwies auf den tiefen Sinn und die symbolhafte Bedeutung dieses Abends für unsere Zeit, in der nicht der Weihnachtsfriede wie noch vor wenigen Jahren durch Gewaltmaßnahmen gesichert werden müsse, sondern wo das ganze Volk ausammenstehe in Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drei Dinge wohnen in jedes Deutschen Brust: der Glaube an den Führer und sein Werk, daraus steigend die Hoffnung auf den Wiederaufbau unseres Vaterlandes, und schließlich eine tiefe Dankbarkeit für alle, die zur Erneuerung des Reiches beigetragen haben, vor allem auch die Dankbarkeit gegen die Veteranen aus den Jahren 1880, 1870/71 und die Kämpfer des Weltkrieges, die Leben und Gesundheit eingeleistet haben, um die Heimat zu schützen. „Wenn wir sie heute unter uns haben, so soll ihr Handeln uns Vorbild sein.“ Die deutsche Jugend sei berufen, das zu vollenden, was die Vorfahren begonnen hätten.

Nach diesen Worten verteilten die SA-Männer der Standarte 16 und die Soldaten unserer Wehrmacht unter lautem Jubel die Gaben. Den Höhepunkt aber erreichte der Jubel, als dann ganz unverhofft Reichpropagandaminister Dr. Goebbels persönlich im Saale erschien. Dr. Goebbels begrüßte die Veteranen und Angehörigen mit herzlichem Händedruck, und viele tausend Hände im ganzen Saale streckten sich ihm entgegen.

## Trotski an der Verschwörung beteiligt

### Sinowjew und Ramenew verbannt

London, 23. Dezember.

Nach Verichten, die der Moskauer Korrespondent des „Daily Express“ über die innerpolitischen Vorgänge in Sowjetrußland nach London meldet, hat die Regierung der Sowjetunion Beweise für eine Mitwirkung Trotskis an der Ermordung Kirovs und an der „gegenrevolutionären“ Verschwörung der Sinowjew-Gruppe in Händen.

Diesen Nachrichten zufolge soll der Moskauer Zentralregierung bei der Durchsicht der Aktenräume und Privatwohnungen Sinowjews und Ramenews ein Brief in die Hände gefallen sein, der eindeutig beweise, daß die Pläne zum Sturz des Stalin-Regimes von dem früheren Kriegsminister der Revolutionärzeit ausgearbeitet worden sind. Es habe sich gezeigt, daß Trotski seit seiner Verbannung im Jahre 1928 und seit der Verhaftung der Trotski-Dissidenten innerhalb der kommunistischen Partei

in enger Verbindung mit Sinowjew und Ramenew gestanden

habe, die schon vor der Flucht Trotskis ins Ausland Mitglieder der Trotski-Dissidenten gewesen seien. Jetzt habe

Trotski, der sich gegenwärtig in Frankreich aufhalte, den Zeitpunkt für einen Schlag gegen Stalin für günstig erachtet und an Sinowjew und Ramenew den Befehl erteilt, den bewaffneten Kampf gegen Moskau mit der Ermordung Kirovs als Auftakt zu beginnen.

Wie erst jetzt amtlich bestätigt wird, sind Sinowjew und Ramenew am 18. Dezember im Zusammenhang mit der Ermordung Kirovs verhaftet worden. Da aber, so heißt es in der amtlichen Meldung, die Untersuchung keine ausreichenden Beweise für ihre Beteiligung an dem Mord ergeben hat, werden sie nicht vor ein Gericht gestellt werden. Die Angelegenheit wird vielmehr einem Sonderauschuss überwiesen, der die Frage einer Verbannung Sinowjews und Ramenews auf dem Verwaltungsverfahren zu prüfen hat. In gleicher Weise soll gegen die verhafteten Parteimitglieder Fedorow, Sasarow, Waldin, Salukki und Jembominow verfahren werden. Dagegen kommen acht andere Parteimitglieder: Scharow, Kullin, Pawlowitsch, Wasajew, Gorkhenin, Dulach, Berlin und Kostina, vor Gericht. Die

erneute Verbannung von Sinowjew und Ramenew,

ihre Nechtung durch die Parteipresse, die Anklageerhebung gegen 14 Verschwörer in Leningrad und 18 in Moskau, die



Der Führer ehrt die „New York“-Besatzung Reichskanzler Adolf Hitler an Bord der „New York“ in Luyhaven, um jedem einzelnen der „Sisko“-Ketter die Rettungsgemeinschaft persönlich sowie ein Geldgeschenk zu überreichen. Rechts der zweite Offizier der „New York“, Alfred Wiesen, der das Kommando über das Rettungsboot geführt hat und zur Belohnung für seine vorbildliche Leistung zum ersten Offizier befördert wurde